•playing_up_A5_Karten_VORL_Layout 1 25.05.17 23:36 Seite 4

DENNIS AND ERIK OPPENHEIM
TWO STAGE TRANSFER DRAWING / ZWEI-PHASEN-TRANSFER-ZEICHNUNG (1971)

In der Performancekunst geht es um so Sachen wie Essen, Spielen, Basteln, Quatschmachen, Krachmachen. Klingt eigentlich so, als ob Kinder immer schon daran beteiligt gewesen wären. Seltsamerweise ist das nicht der Fall. Tatsächlich spielen nur in sehr wenigen frühen Performances Kinder eine Rolle. Eine davon ist *Two Stage Transfer Drawing (Towards a Future State)*. Dennis Oppenheim und sein Sohn Erik haben sie 1971 gemeinsam gemacht. Meist wird die Performance dem Vater Dennis Oppenheim zugeschrieben. Dabei war es Erik Oppenheim, der in dieser Performance durch seinen Vater hindurch gezeichnet hat. Was soll das denn nun heißen? Ihr werdet es sehen:

ANWEISUNG: Für diese Performance müssen alle Erwachsenen ihre Oberteile ausziehen. Die Erwachsenen nehmen dann auf dem Boden vor der Wand Platz, auf der ein weißes Blatt Papier befestigt ist. Die Kinder sitzen hinter ihnen. Alle haben einen Filzstift zur Hand. Ganz langsam beginnen jetzt die Kinder auf den Rücken der Erwachsenen zu zeichnen. Und die Erwachsenen müssen versuchen, genau das Gleiche auf dem Papier vor ihnen nachzuzeichnen.

NOTIZ: Vergleicht die Bilder auf den Rücken mit denen auf den Blättern. Wollt Ihr jetzt die Rollen tauschen?

playing_up_A5_Karten_VORL_Layout 1 25.05.17 23:36 Seite 14

VITO ACCONCI
FOLLOWING PIECE / VERFOLGUNGSSTÜCK(1969)

Muss ein Kunstwerk immer ein Ding sein? Ein Gemälde, eine Skulptur oder ein Buch? Performancekunst hat mit der Idee angefangen, dass auch Aktionen Kunstwerke sein können. Diese Aktionen waren oft nicht einmal zum Zuschauen da, wichtig war nur, dass man sie durchführte. Als der Künstler Vito Acconci 1969 gebeten wurde, ein Kunstwerk für eine Veranstaltung namens *Street Works* zu machen, gab er sich selbst eine Anweisung: Er suchte sich auf der Straße irgendeinen Fremden aus, einen Passanten, und folgte ihm durch die Stadt, so lange, bis der Fremde ein Privathaus betrat. Acconci sagte, dies sei ein Weg, das Verhalten der Leute zu studieren, aber es sei auch einfach gut, um mal aus dem Haus zu kommen.

ANWEISUNG: Sucht Euch auf der Straße eine Person aus und folgt ihm oder ihr. Tut dies jeweils zu zweit – ein Erwachsener und ein Kind zusammen. Entscheidet vorher gemeinsam, wie lange die Verfolgung dauern soll. Falls die Person bemerkt, dass Ihr ihn oder sie verfolgt, erklärt ihm oder ihr, was ihr da macht. Am besten nehmt Ihr diese Karte mit!

NOTIZ: Kannst Du Dir eine andere Anweisung für die Straße ausdenken, die als Kunstwerk ausgestellt werden könnte?

playing_up_A5_Karten_VORL_Layout 1 25.05.17 23:36 Seite 26

JOSEPH BEUYS
DIE FETTECKE (1982)

»Ist das Kunst oder kann das weg?« Der Künstler Joseph Beuys ist schuld, dass man diese Frage stellen muss. Viele seiner Werke sind Produkte von Performances. Häufig hat er mit Fett gearbeitet, mit Margarine und Butter. Er fand Fett interessant, weil es auf Wärme reagiert. Eine Skulptur aus Fett ist fast schon eine Performance, denn sie verändert sich. In vielen Performances von Beuys kommen sogenannte »Fettecken« vor. Das sind viele Paketportionen Butter oder Margarine, die zu einem großen Klumpen verknetet und dann in die Zimmerecke gepappt werden. Herrlich. Nachdem Beuys gestorben war, hat der Hausmeister der Düsseldorfer Kunsthochschule, in der Beuys gearbeitet hat, die Fettecke in Beuys' Studio entfernt. Das hätte er lieber nicht getan. Denn die Fettecke gehörte einem Freund von Beuys, und der hat vom Staat schließlich 40 000 Mark Schadensersatz für die Fettecke bekommen, die vom staatlich angestellten Hausmeister zerstört worden war. Seitdem muss man immer fragen: »Ist das Kunst oder kann das weg?«

ANWEISUNG: Kauft möglichst viele Packungen Margarine und macht eine Skulptur daraus. Findet einen guten Platz dafür. Vielleicht pappt Ihr sie einfach in die Zimmerecke? Und jetzt einfach möglichst lange nichts damit tun. Mal schauen, was passiert, so nach ein oder zwei Jahren.

NOTIZ: Außer mit seinen Fettecken ist Joseph Beuys mit dem Satz berühmt geworden: »Jeder Mensch ist ein Künstler.« Genau.

playing_up_A5_Karten_VORL_Layout 1 25.05.17 23:34 Seite 48

BOBBY BAKER
ON COOKING THE SUNDAY DINNER / DAS SONNTAGSESSEN KOCHEN (1998)

»Mit Essen spielt man nicht!« – kennt Ihr den Spruch? Anders als zum Beispiel in der Schule ist es in der Performancekunst unbedingt erforderlich, mit Essen zu spielen. Tatsächlich kann man mit Essen so viele schöne Dinge tun – außer essen. Die Künstlerin Bobby Baker zum Beispiel hat mal alle Zutaten, die man für ein Sonntagsessen braucht, in ein Outfit verwandelt. Aus drei großen Kohlblättern und ein bisschen Nähgarn machte sie sich eine Haube, aus Karotten einen Rock und aus zwei Koteletts einen Büstenhalter.

ANWEISUNG: Macht Euch Outfits aus Lebensmitteln und fotografiert sie. Macht eine Modenschau!

NOTIZ: Natürlich kann auch das Sonntagsessen als solches zu Performancekunst werden. Viele Künstler*innen haben spezielle Dinnerpartys inszeniert, bei denen auf unterschiedlichste Weise mit Essen gespielt wird. Vielleicht wäre das ja auch was für Eure nächste Party?

playing_up_A5_Karten_VORL_Layout 1 25.05.17 23:34 Seite 54

MAMMALIAN DIVING REFLEX
HAIRCUTS BY CHILDREN / KINDER SCHNEIDEN HAARE (2006)

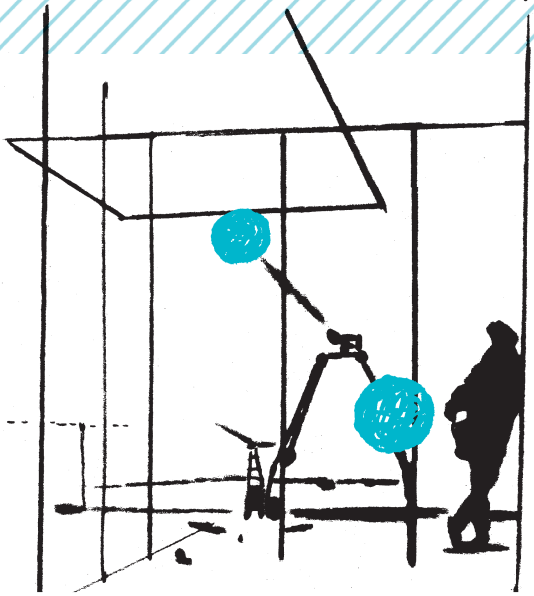
Werdet Ihr oft gefragt, was Ihr werden wollt, wenn Ihr groß seid? Warum fragt eigentlich nie jemand, was Ihr gerade jetzt sein wollt? Zum Beispiel Astronaut*innen, warum können Kinder eigentlich keine Astronaut*innen sein? Künstlerin oder Künstler kann jedenfalls jeder sein, Alter egal. Im kanadischen Toronto gibt es eine Künstlergruppe mit dem Namen Mammalian Diving Reflex, in der Kinder und Erwachsene zusammen arbeiten. Sie haben gemerkt, dass Performancekunst es Kindern und Jugendlichen ermöglicht, Dinge zu tun, die sonst nur Erwachsene machen. Die Kinder und Jugendlichen von Mammalian Diving Reflex waren beispielsweise schon Kunstkritikerinnen und Restauranttester. Angefangen hat das alles aber damit, dass sie Friseure wurden. Sie machten einen Friseursalon auf, in dem die Kinder den Erwachsenen die Haare schnitten. Und das war so erfolgreich, dass Mammalian Diving Reflex mittlerweile von Australien bis nach Dänemark solche Kinder-Friseursalons eröffnet hat.

ANWEISUNG: Liebe Erwachsene, braucht Ihr einen frischen Haarschnitt? Lasst die Kinder Euch die Haare schneiden!

NOTIZ: Wie viel Haar dabei abgeschnitten wird, ist natürlich Verhandlungssache. Kann auch nur eine Locke sein.

playing_up_A5_Karten_VORL_Layout 1 25.05.17 23:35 Seite 70

STEPHEN CRIPPS
ROUNDABOUT FOR A CRASHED HELICOPTER / KARUSSELL FÜR EINEN ABGESTÜRZTEN HUBSCHRAUBER (1977)



Habt Ihr manchmal Lust, Euer Telefon gegen die Wand zu werfen? Springt Ihr in Euren Träumen über die Dächer der Autos, die an der Straße geparkt sind, und macht dabei lauter Beulen? In der Performancekunst kann man sich solche Wünsche erfüllen. Stephen Cripps hat das jedenfalls getan. Für ihn waren Dinge eigentlich Ereignisse in Zeitlupe, die es zu beschleunigen galt. Seine Werkstatt war voller kaputter Sachen, zum Beispiel Zahnarztstühle und sogar Hubschrauberteile. Er hat sie auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt, so dass sie sich wieder bewegten, wenn auch auf völlig neue, oft unvorhersehbare Weise. Leider starb Stephen Cripps schon mit 29 Jahren. Heute sind seine Performances legendär. Mehr als einmal hat er dabei fast die Galerie abgefackelt. Seine Skulptur *Roundabout for a Crashed Helicopter* war eine rotierende Maschine, die mit jeder ihrer Umdrehungen die Wand der Galerie ein kleines bisschen mehr kaputt gemacht hat.

ANWEISUNG: Bestimmt liegt bei Euch das ein odere andere kaputte Elektrogerät rum. Nehmt es auseinander und macht aus den Teilen etwas Neues. Findet einen Titel für Eure Skulptur. Kann sie sich bewegen?

NOTIZ: Schneidet auf jeden Fall das Kabel mit dem Stecker ab, bevor Ihr das Gerät auseinandernehmt. Wenn Ihr außerdem Schutzbrillen und Schutzhandschuhe tragt, kann nichts passieren. Aber Vorsicht: Fernseher und Kühlschränke eignen sich nicht zum Auseinandernehmen!